

Kommentierte Literaturliste „Mondeinflüsse“

zusammengestellt von
Edgar Wunder

Die folgende Literaturübersicht ist ein kleiner Auszug aus über 600 von mir archivierte wissenschaftlichen Studien zum Themenkreis „Angebliche Mondeinflüsse auf den Menschen“. Alle nachfolgend genannten Untersuchungen sind ausschließlich in Publikationen erschienen, die einem wissenschaftlichen Peer Review-Verfahren unterliegen.

Gut belegt ist, dass zahlreiche Tierarten ihr Verhalten an den Mondphasen ausrichten. Den besten und umfassendsten Überblick dazu gibt das Buch von **Endres & Schad (1997)**. Beispielsweise sind Feldmäuse bei Vollmond weniger nachtaktiv, da sie bei hellem Mondlicht besser von ihren Fressfeinden gesehen werden könnten (**Wolfe & Summerlin 1989**).

Bezüglich des Verhaltens von Menschen gehören die allermeisten der behaupteten Mondeinflüsse nur dem Reich der Legenden an. Auch wenn mittlerweile nicht mehr ganz auf dem neuesten Stand, so geben dennoch die Arbeiten von **Campbell & Beets (1978)** sowie insbesondere von **Rotton & Kelly (1985)** dazu insgesamt den besten allgemeinen Überblick. Vorgebrachte Erklärungen für angebliche Einflüsse des Mondes auf den Menschen werden am umfassendsten in der kritischen Übersicht von **Culver et al. (1988)** diskutiert.

Menschen sind beispielsweise bei Vollmond nicht aggressiver als bei anderen Mondphasen auch (z.B. **Durm & Hammons 1986, Forbes & Lebo 1977**). Die Zahl der Auto- und sonstigen Verkehrsunfälle (inkl. Trunkenheitsfahrten) hängt nicht von der Mondphase ab (z.B. **Kelly et al. 1990, Templer et al. 1982**), genauso wenig wie der Drogenkonsum (z.B. **Sharfman 1980**). Auch die Häufigkeit krimineller Delikte ist bei allen Mondphasen gleich (z.B. **Templer et al. 1983**), ebenso die der Selbstmorde (z.B. **Lester 1979, Martin & Kelly 1992**). Das gleiche gilt für Verbrechen wie Mord und Totschlag (z.B. **Lester 1979**); die in der Boulevardpresse häufig zitierte Studie von **Lieber (1978)**, die hier Zusammenhänge gefunden haben wollte, hat sich als methodisch fehlerhaft erwiesen.

Bei Vollmond laufen auch nicht „mehr Verrückte auf der Straße herum“ und das Verhalten von Patienten in psychiatrischen Anstalten ist bei Vollmond auch nichts als bei anderen Mondphasen (z.B. **Bauer & Hornick 1968, Little et al. 1987**). Ebenso wenig gibt es bei Vollmond mehr Anrufe bei der Telefonseelsorge oder anderen psycho-logischen Beratungsstellen (z.B. **Byrnes & Kelly 1992, De Voge & Mikawa 1977, Weiskott 1974, Wilson & Tobacyk 1990**).

Weder die Zahl ärztlicher Notfälle noch die von Krankenhaus-Einlieferungen steht in einem Zusammenhang mit der Mondphase (z.B. **Stair 1978, Weiskott & Tripton 1975**). Auch das Komplikationsrisiko bei Operationen ist bei allen Mondphasen gleich

(z.B. **Smolle et al. 1999**, **Wunder Schardtmüller 2002**) – die in der Boulevardpresse häufig zitierte Studie von **Andrews (1960)**, die hier Zusammenhänge gefunden haben wollte, hat sich als methodisch fragwürdig erwiesen und wird bei **Wunder & Schardtmüller (2002)** ausführlich kritisiert.

Sehr umfassend untersucht ist die Frage, ob die Zahl der Geburten von der Mondphase abhängt. Auch hier ist die Antwort negativ (z.B. **Criss & Marcum 1981**, **Hosemann 1950**, **Kelly & Martens 1994**, **Martens et al. 1988**) – die Studien von **Menaker (1967)** und **Menaker & Menaker (1959)**, die solche Zusammenhänge gefunden haben wollten, widersprechen sich hinsichtlich der angeblich relevanten Mondphase gegenseitig und zeigten nur geringe Effektstärken, die nicht eindeutig interpretiert werden können.

Wesentlich unklarer ist das Bild hinsichtlich von Zusammenhängen des menschlichen Menstruationszyklus mit den Mondphasen. Die vorliegenden Studien (z.B. von **Cutler 1980**, **Gunn 1938**, **Guthmann & Oswald 1936**, **Hosemann 1950**, **Law 1986**, **Pochobradsky 1974**) kommen zu untereinander widersprüchlichen Ergebnissen. Eine zusammenfassende Evaluierung all dieser Ergebnisse im Rahmen einer Meta-Analyse steht noch aus.

Bezüglich der Farbempfindlichkeit des menschlichen Auges sowie der Harnsäurekonzentration gibt es ältere Studien, die hier Zusammenhänge mit den Mondphasen aufgezeigt haben (siehe z.B. **Dresler 1940**, **Jores 1937**, **Heckert 1960**). Leider wurden dazu in den letzten Jahrzehnten keine neueren Untersuchungen mehr vorgenommen, so dass bis auf weiteres offen bleiben muss, ob es sich hier um reale Zusammenhänge oder möglicherweise doch um Artefakte handelt. Hier besteht jedenfalls klarer Forschungsbedarf. Auch zu der Frage, inwiefern Somnambulismus (Schlafwandeln) oder allgemeine Schlafstörungen und Schlafzyklen mit Mondrhythmen korrelieren (z.B. **Miles et al. 1977**) besteht noch Forschungsbedarf.

Einen umfassenden Überblick zu traditionellen Vorstellungen im „Volks glauben“ bezüglich angeblicher Mondeinflüsse auf das menschliche Leben findet man im „Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens“ von **Bächtold-Stäubli & Hoffmann-Krayer (1987)**. **Rotton et al. (1986)** haben für die USA eine Fragebogen-Skala zur Messung neuzeitlichen „Mond-Glaubens“ konstruiert und Korrelationen zu soziodemographischen Variablen und anderen Einstellungen untersucht. Für den deutschen Sprachraum hat Edgar Wunder eine ähnliche Untersuchung mit insgesamt 1231 befragten Personen durchgeführt, die allerdings noch nicht veröffentlicht ist. Zur generellen Problematik des scheinbaren Widerspruchs zwischen subjektiven persönlichen Erfahrungen von Menschen, die solche Mondeinflüsse selbst erfahren haben wollen, und den Ergebnissen wissenschaftlicher Studien, die solche Zusammenhänge in der Regel nicht bestätigen, hat **Wunder (1997)** einige Grundsatzüberlegungen zusammengetragen.

Literatur

- Andrews, E.J. (1960): Moon talk: The cyclic periodicity of postoperative hemorrhage. *Journal of the Florida Medical Association* 46, 1362.
- Bächtold-Stäubli, H., Hoffmann-Krayer, E. (Hrsg., 1987): Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, Band 6. De Gruyter, Berlin, S. 477.
- Bauer, S.F., Hornick, E.J. (1968): Lunar Effect on Mental Illness: The Relationship of Moon Phase to Psychiatric Emergencies. *American Journal of Psychiatry* 125, 696.
- Byrnes, G., Kelly, I.W. (1992): Crisis Call and Lunar Cycles: A twenty-year review. *Psychological Reports* 71, 779.
- Campbell, D.E., Beets, J.L. (1978): Lunacy and the moon. *Psychological Bulletin* 85, 1123.
- Criss, T.B., Marcum, J.P. (1981): A Lunar Effect on Fertility. *Social Biology* 28, 75.
- Culver, R., Rotton, J., Kelly, I.W. (1988): Moon Mechanisms and Myths: a critical Appraisal of Explanations of purported Lunar Effects on Human Behavior. *Psychological Reports* 62, 683.
- Cutler, W.B. (1980): Lunar and menstrual phase locking. *American Journal of Obstetrics and Gynecology* 137, 834.
- De Voge, S.D., Mikawa, J.K. (1977): Moon phases and Crisis Calls: A spurious relationship. *Psychological Reports* 40, 387.
- Dresler, A. (1940): Über eine jahreszeitliche Schwankung der spektralen Hellempfindlichkeit. *Das Licht* 10, 79.
- Durm, T., Hammons (1986): Lunar Phase and Acting-out Behaviour. *Psychological Reports* 59, 987.
- Endres, K.-P., Schad, W. (1997) : *Biologie des Mondes*. Hirzel-Verlag, Stuttgart.
- Forbes, G.B., Lebo, G.R. (1977): Antisocial Behaviour and Lunar Activity: A Failure to validate the Lunacy Myth. *Psychological Reports* 40, 1309.
- Gunn, D.L. (1938): Mond und Menstruation. *Zentralblatt für Gynäkologie* 62, 1527.
- Guthmann, H., Oswald (1936): Menstruation und Mond. *Monatsschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie* 103, 232.
- Heckert, H. (1961): Lunationsrhythmen des menschlichen Organismus. *Probleme der Bioklimatologie*, Band 7, Leipzig.
- Hosemann, H. (1950): Bestehen solare und lunare Einflüsse auf die Nativität und den Menstruationszyklus? *Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie* 132, 263.
- Jores, A. (1937): Gibt es einen Einfluss des Mondes auf den Menschen? *Deutsche Medizinische Wochenschrift* 63, 12.
- Kelly, I.W., Laverty, W.H., Saklofske, D.H. (1990): An empirical investigation on the relationship between worldwide automobile traffic disasters and lunar cycles: no relationship. *Psychological Reports* 67, 987.
- Kelly, I.W., Martens, R. (1994): Lunar Phase and Birthrate: an Update. *Psychological Reports* 75, 507.
- Law, S.P. (1986): The regulation of menstrual cycle and its relationship to the moon. *Acta Obstetrica et Gynaecologica Scandinavica* 65, 45.
- Lester, D. (1979): Temporal variation in Suicide and Homicide. *American Journal of Epidemiology* 109, 517.

- Lieber, A.L. (1978): Human aggression and the lunar synodic cycle. *Journal of Clinical Psychiatry* 39, 385.
- Little, G.I., Bowers, R., Little, L.H. (1987): Lack of Relationship between moon phase and incidents of disruptive behavior in inmates with psychiatric problems. *Perceptual and Motor Skills* 64, 1212.
- Martens, R., Kelly, I.W., Saklofske, D.H. (1988): Lunar Phase and Birthrate: a 50-year critical review. *Psychological Review* 63, 923.
- Martin, S.J., Kelly, I.W. (1992): Suicide and Lunar Cycles: A Critical review over 28 years. *Psychological Reports* 71, 787.
- Menaker, W. (1967): Lunar periodicity with reference to live birth. *American Journal of Obstetrics and Gynecology* 98, 1002.
- Menaker, W., Menaker, A. (1959): Lunar periodicity in human reproduction: a likely unit of biological time. *American Journal of Obstetrics and Gynecology* 77, 905.
- Miles, L.E.M., Raynal, D.M., Wilson, M.A. (1977): Blind man living in normal society has circadian rhythms of 24,9 hours. *Science* 198, 421.
- Pochobradsky, J. (1974): Independence of human menstruation on lunar phases and days of the week. *American Journal of Obstetrics and Gynecology* 118, 1136.
- Rotton, J., Kelly, I.W. (1985): Much Ado About the Full Moon: A Meta-Analysis of Lunar-Lunacy Research. *Psychological Bulletin* 97, 286.
- Sharfman, M. (1980): Drug overdose and the full moon. *Perceptual and Motor Skills* 50, 124.
- Smolle, J. et al. (1999) : Mondphasen und Operationskomplifikationen – eine Analyse von mehr als 14000 Fällen. *Acta chirurgia Austriaca* 31, 36.
- Stair, T. (1978): Lunar cycles and emergency room visits. *New England Journal of Medicine* 298, 1318.
- Templer, D.I., Veleber, D.M., Brooner, R.K. (1982): Lunar phase and accident injuries: a difference between night and day. *Perceptual and Motor Skills* 55, 280.
- Templer, D.I., Brooner, R.K., Corgiat, M.D. (1983): Lunar phase and crime: fact or artifact. *Perceptual and Motor Skills* 57, 993.
- Weiskott, G.N. (1974): Moon phases and telephone counselling calls. *Psychological Reports* 35, 752.
- Weiskott, G.N., Tripton, G.B. (1975): Moon Phases and State Hospital Admissions. *Psychological Reports* 37, 486.
- Wilson & Tobacyk (1990): Lunar Phases and Crisis Center Telephone Calls. *Journal of Social Psychology* 130, 47.
- Wolfe, J.L., Summerlin, C.T. (1989): The influence of lunar light on nocturnal activity of the old-field mouse. *Animal Behaviour* 37, 410.
- Wunder, E. (1997): Subjektive Erfahrung – Chance oder Gefahr? In: Köbberling, J. (Hrsg.): *Zeitfragen der Medizin*. Springer-Verlag, Heidelberg, S. 35.
- Wunder, E. (2002): Moduliert der Mond die perioperative Blutungsgefahr und andere Komplikationsrisiken im Umfeld von chirurgischen Eingriffen? *Zeitschrift für Anomalistik* 2, 91.